

Kapitel 18 - Erziehung und Bildung

- Zentralen Begriffe der Pädagogik → dienen der Ausgestaltung des inneren Menschenseins
- Jede Ausbildung muss durch eine umfassendere Bildung abgesichert werden
- Erziehung: soziales Handeln, welches bestimmte Lernprozesse bewusst und absichtlich herbeiführen und unterstützen will, um relativ dauerhafte Veränderungen des Verhaltens und Erlebens zu erreichen, die bestimmten Erziehungszielen entsprechen

Aufgaben:

- Nachwachsende Generation in Gesellschaft/Kultur einführen, leben und überleben können
- Fehlerhafte Entwicklung in Kultur und Gesellschaft zu erkennen und diese ändern bzw. verbessern zu können

Betreuung:

- Beaufsichtigung, Versorgung, Pflege, (Erziehung)
- Wichtig ist die Beziehung zwischen Erzieher und zu Erziehendem, davon hängt der Erfolg der Erziehung bzw. Persönlichkeitsentfaltung des zu Erziehenden

Bildung:

- Vorgang der Erschließung der Welt für den Menschen und des Menschen für die Welt
- Mit Wissen und Erfahrungen die Welt so wie sich selbst zu erschließen
- → Entfaltung der eigenen Individualität und Ausgestaltung des Menschseins, die mit Auseinandersetzung mit der Lebenswelt entsteht (vollzieht sich am Menschen selbst)

Das Kind als Gehirnwesen

- Unmittelbar nach der Geburt, verändert sich Tempo vom Gehirn
- Bilden sich neue Kontaktstellen, die Nervenzellen zusammen verknüpfen (Synapsen)
- Jeder Reiz verändert das „Netz“, auf Dauer nur die, die wiederholt benutzt werden
- Werden die Voraussetzungen fürs Lernen geschaffen, die von emotionalen Grundversorgung des Säuglings/Kleinkindes abhängen
- Plastizität von Gehirn verändert sich im Laufe des Lebens
- Synaptische Verbindung hängt von Erfahrungen der Kinder ab (muss ausreichend da sein)
- Anregende Umwelt aktiviert und bewahrt Nervenbahnen, die ohne Erfahrung absterben
- Überangebote an Lernreizen & Lernzumutungen verhindern Nervenverbindung
- → ungestörte Aktivität des Kindes „von sich aus“, weniger eine planvolle/angeleitete

Bildung durch Ko-Konstruktion

- Es kommt auf Erforschung von Bedeutung an, weniger auf Erwerb von Wissen
- Schlüssel → Soziale Interaktion
- Lernen durch Zusammenarbeit (Fachkräfte + Kinder)
- Muss Welt Interpretieren um zu verstehen → Kind exploriert um zu verstehen
- Lernen durch Austauschen und aushandeln mit anderen
- fördert geistige, sprachliche, soziale Entwicklung
- Prozess in den Kindern und Erwachsene ihr Verständnis/Interpretation von Dingen zusammen Diskutieren/verhandeln

Ziel Ko – Konstruktion

- Mit anderen lernen Probleme zu lösen
- Verständnis- & Ausdrucksniveau in allen Entwicklungsbereichen der Kinder erweitern
- Bessere Lerneffekte als durch selbstentdeckendes Lernen /individuelle Konstruktion

Elemente der Ko – Konstruktion

- Gestaltung – Aktivitäten, von Fachkräften geplant, die Aktionen, Lösungen, Pläne zeigen
- Dokumentation – Aufzeichnungen, Notizen von F, Ideen der K ausdrücken/kennenzulernen

- Diskurs – Bedeutung sprechen, begreifen, ausdrücken, teilen, diskutieren (~~Fakten lernen~~)

Wann sollte Ko- Konstruktion eingesetzt werden

- Immer wenn Kind versucht sich die Welt um sich herum zu erklären (bereits vor Geburt)
- An Fähigkeiten angepasste Hilfsmittel um Weltverständnis ausdrücken/mitteilen zu können
- Erwachsene, die ihnen bei ihren Bemühungen zuhören/zusehen/interagieren
- Babys (sensorische Erfahrungen) Möglichkeit Umgebung zu fühlen, schmecken, tasten...
- Kleinkinder (symbolische Ausdrucksweisen) Sprache, Musik, Bilder, Geschichten...
- Schulkinder Gefühle anderer Verstehen, Fähigkeit erhören, Tanz, Musik...

Lerneffekte durch Ko – Konstruktion

- Welt auf viele Arten erklärbar
- Bedeutung zusammen geteilt und aushandelbar
- Problem/Phänomen auf viele Weise gelöst werden kann
- Ideen verwandelt/ausgeweitet/ausgetauscht werden können
- Verständnis bereichert/vertieft werden kann
- Gemeinsame Erforschung v. Bedeutungen aufregend/bereichernd ist

Bildung als Selbstbildung

- Mensch wird nicht von außen gebildet → eignet sich Wissen, Meinung, Werte selbst an
- von außen nicht steuerbar, abhängig von individuelle Voraussetzung von Interessen, Wissen, Vorerfahrungen, Bedürfnissen, Gefühlen
- Lebenslanger Prozess, bei dem Mensch Schritt für Schritt Fähigkeiten & Fertigkeiten aneignet, die er braucht um Leben bewältigen zu können → positive Beziehung wichtig

Das Erziehungsziel als Merkmal für die Erziehung

- Erziehung strebt stets ein Ziel an → Keine Erziehung ohne Erziehungsziel
- Erziehungsziel → soziale Wert- und Normvorstellungen, die in Gesellschaft/Gruppe aktuell
- Orientierungshilfe Sollzustandes v. zu Erziehenden „Erziehungsziel als Ideal für Education“
- Orientierungshilfe des erzieherischen Verhaltens „Erziehungsziel als Vorschrift für Erzieher“

Erziehungsziele und soziale Normen

- Drücken Vorstellungen aus, was die Gesellschaft für „wünschenswert“/„erstrebenswert“ hält und bilden allgemeine Orientierungsmaßstäbe für Verhalten von Menschen in Gesellschaft
- Grundlage des Zusammenlebens → Werte ohne die Zusammenleben nicht möglich
- Auf dieser Grundlage lassen sich Erziehungsziele formulieren, die sich Erzieher setzen
- Werte → Normen → Erziehungsziele
- Ehrfurcht vom Leben → du sollst nicht töten → Erziehung zur Friedfertigkeit

Pädagogische Mündigkeit als Erziehungsziel

- Wissenschaft kann keine allgemeingültige Aussage tätigen, was der Mensch werden soll
- Nur übergreifende Erziehungsziele „Leitziel“, was mit konkretem Inhalt gefüllt werden muss
- Übergreifendes Leitziel = Pädagogische Mündigkeit
- Selbstkompetenz =Fähigkeit, mit sich und seinem Leben umgehen zu können
- → Eigenes Leben gestalten können, mit sich selbst zurechtkommen, sich selbst bestimmen, Verantwortung für sein Verhalten übernehmen
- Sozialkompetenz = Umgang mit anderen Menschen
- → Einrichtung & Organisationen wie in der Familie, Schule..., Beziehungen bewältigen können, erfolgreiches Kooperieren, Kommunizieren, Konfliktlösen
- Sachkompetenz = im Umgang mit der dinglichen Welt
- → Bewältigung der Sachwelt in Beruf, Politik und Umwelt, streben nach größtmöglichen Übereinstimmung von Individuum und Umwelt, um Umwelt/Mensch nicht zu gefährden
- Unabschließbarer Prozess, der lebenslanges Weiter/Umlernen erfordert → mündig zu bleiben

Funktionen und Wandel von Erziehungszielen

- Erfüllen Erziehung von Menschen wichtige Funktion → Im Laufe der Zeit unterschiedliche Ziele
- Verwirklichung von Wert – und Normvorstellungen & Gesellschaftlichen Interessen
- Organisation der Erziehung (Erst wohin von Erziehung dann Mittel zur Anwendung)
- Reflexion des erzieherischen Verhaltens (nur durch Setzung von Zielen)

Der Wandel von Erziehungszielen

- Nur aus jeweiligen historischen Struktur einer Gesellschaft/Kultur verstanden werden
- Zeitgleiche unterschiedliche Ziele → durch Denk-/ & Einstellungsrichtungen einer Gesellschaft
- Bedingungen für den Wandel
 - Politische Interessen und Gegebenheiten
 - Weltanschauung und Menschenbild
 - Kulturelle und soziale Gegebenheiten
 - Ökonomische Interessen und Gegebenheiten
 - Wissenschaftliche Erkenntnisse
 - Persönlichkeitsmerkmale des Erziehers und seine Einstellung
 - Persönlichkeitsmerkmale des zu Erziehenden

Begründung von Erziehungszielen

Erziehungsziele = normative Verhaltenserwartungen → Beweisen von „richtig“ / „falsch“

- Anthropologische Begründung → Am Wesen des Menschen orientieren
- Normative Begründung → für Zusammenleben notwendige Werte und Normen orientieren
- Pragmatische Begründung → anstehenden Aufgaben und Problemen der Zeit orientieren

Probleme pädagogischer Zielsetzung

- Unsicherheit durch Werte-/ & Normenpluralismus
 - Ein Sachverhalt → mehrere/widersprüchliche Meinungen, was ist „richtig“/„falsch“
- Normenkonflikt
 - Zwei bewusst gesetzte Erziehungsziele stehen im Widerspruch zueinander
- Unrealistische und unerreichbare Ideale
 - Vorstellungen der Erzieher können nicht erreicht werden
- Verbauung der Zukunftsoffenheit
 - kann nur Ziele verfolgt werden für heute wichtig → man kann nicht in Zukunft schauen
- Leitbilderweltanschaulicher Manipulation
 - Erziehungsziele als Zweck zur Erfüllung, dass folgende Generation nur Mittel → nicht gehört
- Erzeugung falschen Bewusstseins
 - Verbergen Interessen hinter Erziehungszielen
- Verschleierung von Macht-/ & Interessensansprüchen
 - Im Extremfall von erzeugen falschen Bewusstsein → können gezielt benutzt werden

Erziehungsstile Typologische Konzept nach Kurt Lewin

- Verhaltensweisen eines Erziehers, die sich zu einer typischen erzieherischen Grundhaltung zusammenfassen lassen
- Einzigartigkeit, eine einmalige Art & Weise von Erziehern, die sich zu einer typischen erzieherischen Grundhaltung zusammenfassen lassen

Autoritär

- Gruppenleiter legt Richtlinien/Regeln fest & entscheidet gesamte Vorgehen
- Überlässt Kindern keine Wahl
- zukünftiges Tun meist unbekannt
- Leiter übernimmt Verantwortung Verhalten & Gelingen des Vorhabens

- Greift mit Befehlen & Kommandos in Geschehen ein mit persönlichem Lob/Tadel
- Erzieher → verständnislos & unpersönlich

Auswirkungen

- Kinder wenig spontan/Individualität

- Aggressives Verhalten kein Zusammenhalt
- Sündenbockmechanismus
- Stark egozentrisches Sprachverhalten

- Wenn Leiter weg geringe Arbeit, wenn wieder da hohe Quantität
- Qualität niedrig

Demokratisch

- Leiter gibt Überblick über Gesamttätigkeit & Ziel
- Gruppendiskussionen & Gruppenentscheidungen
- Gruppe trägt Verantwortung für Vorgehen & Resultat
- Bestimmen mit wem/was arbeiten
- Geh- und Verbote sind begründet
- Leiter greift nur sparsam ein, unterstützt & ermutigt
- Lob & Tadel sachbezogen, konstruktiv
- Leiter gibt mehr Lösungsmöglichkeiten
- Erzieher - Wertschätzung & Verstehen
- Leiter für persönliche Gespräche da

Auswirkungen

- Kinder sind spontan/selbstbewusst/selbstständig/Eigeninitiative
- Verhaltensweisen vielfältig/individuell/produktiv/konstruktiv
- „wir/ihr/unser/uns“
- Keine gefährlichen Formen von Gruppenspannung
- Gemeinsame Krisenbewältigung
- Kein Versuch einzelnes Kind für Fehler verantwortlich machen
- Wenn Leiter weg, keine Veränderung
- Gruppenatmosphäre ausgeglichen/zufrieden → enger Zusammenhalt
- Hohe Qualität der Leistung

Laissez – Fair

- Angebot von Materialien/Freiheit der Kinder
- Erzieher im Hintergrund/regt nicht an
- Arbeitsergebnisse werden kaum bewertet
- Neutrale Beziehung zu anderen
- Erzieher = passiv & neutral

Auswirkungen

- Kinder unzufrieden mit Situation
- Beklagt der zu großen Freiheit
- Gruppenverhalten gereizt
- Kein enger Zusammenhalt
- Planlos & unproduktiv
- Erzieher weg, dann leitet Gruppenmitglied
- Geringe Quantität & Qualität

Dimensionsorientiertes Konzept (Tausch/Tausch)

- Vorgehensweise bei Erziehungszielen geändert: Typologien → Dimensionen des Erziehverhalten
- Erlaubt Verhaltensweisen nach bestimmten Hauptdimensionen einzuordnen & in 2D Koordinatensystem darzustellen → Lenkungsdimension/emotionale Dimension

Auswirkungen der Hauptdimensionen des Erziehverhaltens: Lenkungsdimension

Starke Lenkung

- Schränkt Aktivitäten ein
- Spannungen
- Nichtkreative Leistung ist hoch
- Schüler projizieren das Lehrerverhalten auf sich, `lenken` andere Gruppenmitglieder
- Aktivitäten sind Fremdbestimmt (meistens)

Geringe Lenkung

- Führt zu großer individueller Freiheit
- Viele Möglichkeiten kreativ zu handeln
- Konsequenzen: `lenke` anderer, schwächer ist gering
- Atmosphäre ist angenehm
- Teilweise wird weniger geleistet als bei sL
- Aktivitäten sind selbstbestimmt (meistens)

Auswirkungen der Hauptdimension des Erziehverhaltens: Emotionale Dimension

Große Wertschätzung

- Emotionale Sicherheit
- Angst wird abgebaut & Spannungen
- GM zeigen Selbstachtung & können partnerschaftlich Verhalten (meistens)

- Positive Gefühlsvorgänge können stattfinden

Geringe Wertschätzung

- Emotionale Unsicherheit wird gefördert

- Selbstachtung kann verloren gehen
 - Unsicherheit kann zunehmen
 - Unangenehme Situationen können von den GM avoided werden
 - Negative Gefühlsvorgänge
- Dimension der Echtheit oder Kongruenz (wahre Gefühle)
- Echtheit → sagen was man denkt/fühlt, selbst sein, aufrichtig, verleugnet sich nicht
- Dimension der Unechtheit oder Inkongruenz im Wesentlichen vier Humandimensionen
- Achtung, Wärme, Rücksichtnahme, (Missachtung, Kälte, Härte)
 - Einfühlsames Verstehen, nichtwertend (nichtverstehender Umgang)
 - Echtheit & Aufrichtigkeit (Unaufrichtigkeit, Unechtheit)
 - Nichtdirigierende, persönlichkeitsfördernde Aktivitäten (Dirigismus)

Autoritative Erziehung

- hohe/realistische Leistungsanforderungen (herausfordernde Atmosphäre)
- klare Standards/Regeln
- begründbar/notwendig für Wohlergehen, Abwendung von Schaden, Förderung/Entfaltung seiner Persönlichkeit
- Entdeckungsreisen/selbstständige Exploration unterstützt
- Ermutigen zu Autonomie & suchen eigenen Standpunkt innerhalb der Regeln
- Kinder: ernstzunehmende Gesprächspartner (Offen & Interesse) + geachteter Standpunkt
- Durch Wertschätzung und klare Grenzen gekennzeichnet
- Große psychosoziale Fähigkeiten hervor
- Große Fortschritte in prosozialem Verhalten
- Überzeugung selbst kontrollieren können/geringe Verhaltensprobleme
- Hohe soziale/intellektuelle Kompetenzen & Eigenschaften

Die pädagogische Beziehung

- Von Art/Weise, wie pers. Beziehung zum Erzieher/Erziehenden gestaltet, hängt in nicht unerheblichen Maße Erfolg Erziehung/Persönlichkeitsentfaltung des zu Erziehenden ab

Bedeutung der positiven emotionalen Beziehung

- Wechselverhältnis zwischen E/E → pädagogisches Verhältnis/pädagogischer Bezug
- Damit wollte man zwischenmenschliche Beziehung zw. E&E charakterisieren
- Entscheidend für Gelingen jeder Erziehung
 - Art & Weise der frühkindlichen Bindung wirkt auf eigenes Verhalten als Erwachsener aus
 - Wenn Erfahrungen positiv → in Zukunft bereit:
- Verlässlich, vertrauensvolle Beziehungen die auf Gegenseitigkeit beruhen
- Gefühl für eigenen Wert
- Bewusstsein in eigene Kompetenzen wird gestärkt, da sichere Bindung
- Umwelt mit Zutrauen zu erkunden & zu beschäftigen
- Aufbau positiver emotionaler Beziehungen bleibt jedoch nicht nur in ersten LJ. sondern in allen Erziehungssituationen & Alter wesentlicher Bestandteil der Erziehung
 - Grundlage ohne die erzieherische Beeinflussung nicht möglich
 - Ohne positive emotionale Beziehung v. Erzieher → Persönlichkeitsentwicklung misslingen

Herstellung positiver emotionaler Beziehung

- Positive emotionale Beziehung
 - Zeigen sich in Wertschätzung, Verstehen, Echtheit
- Bedingungslose Wertschätzung: Achtung, Wärme, Wohlwollen nicht mit Bedingungen verknüpft oder davor abhängig gemacht werden
- Eine an Bedingungen/Erwartungen geknüpfte Wertschätzung → Ursache seelische Störung
- Nicht wertenden Verstehen → Erziehenden mitteilt, Weltanschauung verstanden hat
- Nur wenn kongruent → wertschätzend & empathisch

- W,V,E → fördern seelische Gesundheit, gefühlsmäßigen Erlebnisreichtum
 - Seelisches/körperliches Wohlbefinden, gefühlsmäßige Sicherheit & Akzeptanz fördert
- Minderwertigkeitsgefühle, Unsicherheit & Ängste vermindert → gesundes Selbstwertgefühl, Selbstachtung/Vertrauen
- Bildet optimistische Lebensgrundhaltung, veranlasst lernend/entdeckend mit sich & Umwelt aussetzen
- Positive Gefühle: Selbst/Mitmenschen, Akzeptanz, Kooperation
- Geistige Entwicklung, selbstständiges Denken/Urteil, Leistungsmotivation begünstigt

Maßnahmen in der Erziehung

- Bestimmte Handlung eines Erziehers, mit dem er versucht, eine relativ dauerhafte Verhaltensänderung zu erreichen → Verhaltensänderung entspricht bestimmten Erziehungszielen, die Erzieher vor Augen hat
- Erziehungsmaßnahmen sind keine Werkzeuge kritisch → Erziehungsmittel

Direkte und indirekte Erziehungsmaßnahmen

- Direkte → alle Erziehungsmaßnahmen, mit denen ein Erzieher versucht, unmittelbar Einfluss auf den zu Erziehenden zu nehmen, um Verhalten zu verändern
- Indirekte → alle Erziehungsmaßnahmen, bei dem der Erzieher selbst im Hintergrund steht und der beabsichtigte Einfluss über eine Situation/Objekt/Gestaltung der Umwelt geschieht

Unterstützende & Gegenwirkende Erziehungsmaßnahmen

- Unterstützung → für beabsichtigte Handlungen, die verstärkend wirken
- Häufig benutzt → Lob, Belohnung, Erfolg, Ermutigung, Zuwendung, gute Vorbild, Spiel
- Gegenwirkung → alle Maßnahmen, durch die Verhaltensweise abgebaut/verlernt kann
- Häufig genutzt → Belehrung, Ermahnung, Tadel, Drohung, Strafe

Unterstützende Maßnahmen

Lob & Belohnung

- Lösen angenehme Wirkung aus
- Setzt ein um, dass Kind Verhalten wieder zeigt/ lernt → Auftretenswahrscheinlichkeit
- Belohnung 1.Art → Auf Verhalten erfolgt eine angenehme Konsequenz
- Belohnung 2.Art → Auf Verhalten wird ein angenehmer Zustand beendet/verhindert
- Lob → Äußerung einer Person über Verhalten einer anderen Person
- Soziale Verstärker → Verstärker, die in angenehmen zwischenmenschlichen Kontakt
- Materielle Verstärker → Gegenstände, die Erzieher dem zu Erziehenden gibt
- Immaterielle Verstärker → Erlaubnis etwas zu tun
- Handlungsverstärker → gemeinsame Tätigkeit

Mögliche Wirkungen von Lob & Belohnung

- Auftretenswahrscheinlichkeit der erwünschten Verhaltensweise erhöht & gewünschte Verhalten somit erlernt wird
- Angenehmes Gefühl bei Belohnten
- Motivation des Belohnten, Verhalten wieder zu zeigen
- Belohnte erfährt, dass Verhaltensweise erwünscht ist und positiv bewertet ist
- Belohnte durch erfahrene Bestätigung Sicherheit & Selbstvertrauen entwickelt

Effekt der Überrechtfertigung

- Zweck der Bemühungen ändern → handelt um anderen Willen → Overjustificationeffect
- Wenn Sachmotivation sinkt & durch Motivation, die sich an Lob/Belohnung orientiert ersetzt
- Sicht der Individualpsychologie → Akt der Machtausübung des Erziehers gegenüber Erz.
- Lob & Belohnung in Verbindung mit Erziehern/Lehrern bedrohen Autonomie des Kindes

Erfolg

- Erfolgserlebnisse für Erziehenden arrangieren da Erfolg durch Handlung, Verhaltensweise oder Sachverhalt ergibt

Vorteile

- Erziehende handelt um der Sache willen/Fremdbestimmung wird verhindert
- Kann sachbezogene Motivation aufbringen & handelt wegen „Freude an der Sache“
- Erziehende nicht vom Wohlgefallen des Erziehers abhängig

Ermutigung → Arrangieren von Erfolgserlebnissen, die das Selbstwertgefühl des zu Erziehenden heben, zur Orientierung an der Sache führen und dadurch eine sachbezogene Motivation aufbauen sowie seine Selbstbestimmung fördern

Gegenwirkende Erziehungsmaßnahmen

Strafe und Bestrafung

- Nutzt um beim Kind zu erreichen, dass gezeigte Verhalten nicht mehr zeigt & verlernt → Auftretenswahrscheinlichkeit des Verhaltens vermindern
- Bestrafung 1.Art → Auf Verhalten folgt unangenehme Konsequenz
- Bestrafung 2.Art → Für Erziehenden wird angenehmer Zustand beendet/verwehrt
- Bestrafung führt meist zur Unterdrückung des unerwünschten Verhaltens → Bestrafung verzögert Verhalten nur zeitlich, beseitigt nicht

Vorteile

- Aus Fehlern lernen/Wohl der Gesellschaft/Werte & Normen umsetzen/Abschreckung/Grenzen/Schutz anderer

Nachteile

- Person gebunden/Zweck der Bemühungen können ändern/Bindung verschlechtert/ aggressives Verhalten & Lügen/meist keine Einsicht/Selbstvertrauen beeinträchtigt

Wiedergutmachung

- Alternative zur Bestrafung → verursachten Schaden in Ordnung zu bringen/Fehlverhalten bereinigen
- Wiedergutmachung geht über Strafe hinaus → Kind hat Möglichkeit sein Verhalten durch erwünschtes zu ersetzen
- Nur positiv, wenn unbehaftet vom negativem Geschmack der Strafe bleibt

Sachliche Folge

- Unangenehme Konsequenz, die Unmittelbar aus bestimmten Verhaltensweise, Handlung oder Sachverhalt hervorgeht und so zu Verhaltensänderung bewegt
- Natürliche Folgen → Treten von Selbst ein (ohne Erzieher)
- Logische Folgen → von Erzieher arrangiert, nicht aus Willkür, durch unerwünschte Verhaltensweisen/Übertretung/Nichtbeachtung geltender Regeln des Zusammenlebens verursacht
 - Immer in Maße arrangieren, so dass angemessen der Situation & Entwicklungszustand
 - Negative Auswirkungen bleiben aus, weil Strafe daraus ergibt, dass zu Erziehende Regel verletzt/gebrochen hat
 - Hass/Abneigung gegenüber Erzieher können somit nicht entstehen